

Statement zum Thema

**Chronische Gelenkprobleme: Wann profitieren Patienten von einer stationären Behandlung?**

Die medikamentöse Therapie rheumatischer Erkrankungen ist oft mit erheblichen Nebenwirkungen belastet, die Suche nach verträglichen Alternativen daher verständlich. Hier bieten sich die Naturheilverfahren einschließlich der physikalischen Therapie an. Eine der Säulen der so genannten klassischen Naturheilverfahren ist die Phytotherapie – die Anwendung pflanzlicher Präparate. Dazu gehört neben der Anwendung von Weidenrindenpräparaten, der Brennnessel oder der Teufelskralle auch die Verabreichung von Weihrauchpräparaten.

***Warum eine Behandlung im Krankenhaus?***

Bei schwerwiegenderen, komplexeren Krankheitsbildern reicht eine ambulante Behandlung oftmals nicht aus. In der Praxis kann kein Patient von zu Hause aus ein Behandlungsprogramm mit vier, fünf oder auch sechs Terminen am Tag wahrnehmen. Dabei sind unterschiedliche Berufsgruppen an der Therapie beteiligt:

- ✓ Physiotherapeuten,
- ✓ Pflegekräfte,
- ✓ Ärzte,
- ✓ Psychologen und
- ✓ Ernährungswissenschaftler.

Es kommt hinzu, dass alleine die Entfernung des Patienten aus der häuslichen Umgebung therapeutisch hilfreich sein kann, eine Umstellung des Lebensstils zu erleichtern. Viele Patienten haben auch umfangreiche ambulante Behandlungen hinter sich, eine Rehabilitation kommt wegen der oft bestehenden Multimorbidität und der im Vordergrund stehenden ärztlichen Behandlung oft ebenfalls nicht in Frage. In einer Rehabilitationseinrichtung sollte der Patient in einem relativ stabilen Gesundheitszustand sein und die nicht-ärztlichen Maßnahmen sollten im Vordergrund stehen. Nur so reicht der für eine Rehabilitationsklinik typische geringe Arztkontakt aus.

Ein naturheilkundliches Konzept kommt dagegen oft bei einer akuten Verschlimmerung einer chronischen Erkrankung zur Anwendung und erfordert aufwendigere auch schulmedizinische Diagnostik und häufige

und intensive Gespräche zwischen Arzt und Patient sowie eine ständige Therapieanpassung.

### **Beispiel einer Rheuma-Patientin**

Frau S. M. erkrankte im Alter von 27 Jahren an einer chronischen Polyarthrit. Zunächst standen Beschwerden in den Händen, später auch an den Füßen im Vordergrund. Eine Reihe von Operationen – z.B. an den Fingergelenken – wurde erfolgreich durchgeführt, außerdem eine so genannte Radiosynoviorthese (nuklearmedizinische Behandlung) einer Bakerzyste beiderseitig und des oberen Sprunggelenkes rechts. Die Patientin ist als medizinisch-technische Assistentin in einer Forschungseinrichtung bei reduzierter Arbeitszeit arbeitsfähig. Im Alter von 34 Jahren wurde eine Therapie mit Ciclosporin sowie Cortison begonnen. Zusätzlich wurde Diclofenac in unterschiedlichen Dosierungen gegeben.

Die stationäre Aufnahme erfolgte vor allem mit dem Ziel, zumindest die Cortisondosis zu verringern, um Nebenwirkungen zu vermeiden. Die Patientin erhielt ein komplexes naturheilkundliches Behandlungsprogramm mit physikalischer Therapie einschließlich Wassergymnastik, Rückenschule, Gerätetraining, Ultraschallbehandlungen subaquale, Kaltlufttherapie, örtlich Fango und Massage, Einzelkrankengymnastik, progressiver Muskelentspannung nach Jacobsen. Außerdem wurden ihr Gespräche mit dem Klinikpsychologen vermittelt und eine dreimal wöchentlich Schröpfkopfmassage im Bereich der oberen Rückenregion durchgeführt. Als Phytotherapie haben wir ein Teufelskrallenpräparat gegeben, sowie eine Weihrauchzubereitung. Zur Osteoporoseprophylaxe erfolgten Gaben von Vitamin D3 und Calcium sowie eine Lichttherapie mit UVB. Außerdem besuchte die Patientin regelmäßig die Sauna, ernährte sich vegetarisch und erhielt dreimal wöchentlich Entlastungstage. Ansonsten bekam sie eine örtliche Injektion mit einem Corticoid in das linke Ellenbogengelenk und Ciclosporin als Basistherapie. Die Cortisondosis konnte allmählich von 7,5 auf 3 mg täglich reduziert werden, ohne dass es zu einer Zunahme der entzündlichen Aktivität oder der Beschwerden gekommen wäre.

Im Verlauf einer 3-jährigen Beobachtungszeit, bei der die Patientin noch zweimal in unserer Behandlung war, konnte bei weiterem guten Befinden und nur geringer oder fehlender entzündlicher Aktivität die Cortisondosis weiter reduziert werden. Die Entzündungswerte lagen im Normbereich, das Blutbild war bis auf eine leichte Erhöhung der Blutplättchen ebenfalls unauffällig. Zur Beeinflussung des Immunsystems führte die Patientin eine Symbioselenkung zur Darmsanierung durch, ernährte sich weiter vegetarisch, ging regelmäßig in die Sauna und setzte die erlernten krankengymnastischen Übungen in Eigenregie fort.

### **Zunehmende Bedeutung von Naturheilverfahren**

Es ist davon auszugehen, dass Naturheilkunde nicht nur vermehrt von Patienten nachgefragt wird (über 70% der Bevölkerung wünscht sich einen naturheilkundlichen Ansatz), sondern dass auch aus Gründen der steigenden Lebenserwartung und damit der Zunahme chronischer Erkrankungen dieses Fach eine zunehmende Bedeutung erlangt. Naturheilverfahren können wie kaum ein anderer Ansatz in der Medizin maßgeblich zur Entchronifizierung beitragen, da sie immer auch das aktive Mitwirken des Patienten und eine Umstellung des eigenen Verhaltens zum Ziel haben. Gerade bei chronischen Krankheiten und der damit verbundenen langen Therapiedauer steigt ja das Risiko von Nebenwirkungen einer konventionellen medikamentösen Therapie. Hier muss man also nach nebenwirkungsarmen Alternativen suchen.

Eine stationäre naturheilkundliche Behandlung in einer der neun Kliniken für Naturheilverfahren, die es im Krankenhausbereich derzeit gibt, bietet sich auch bei komplizierten Verläufen an. Diese Kliniken verfügen in Deutschland insgesamt über 400 Betten, was kaum 1 Prozent der bundesweit mehr als 2.000 Akutkrankenhäuser ausmacht. Das mögliche Indikationsspektrum betrifft nicht nur die rheumatischen Erkrankungen, sondern auch Herz-Kreislaufkrankungen, Magen-Darm-Erkrankungen, ernährungsabhängige Krankheiten, schwer beeinflussbare Schmerzen, Hauterkrankungen, Lymphödeme, Tinnitus, Migräne und Atemwegserkrankungen. Auch Krebserkrankungen in bestimmten Stadien gehören zu Indikationen, mit denen man eine solche Klinik aufsuchen kann, gerade wenn man die Lebensqualität verbessern möchte.

### **Wie sieht die Akzeptanz der Krankenkassen aus?**

Die Bereitschaft der Krankenkassen zur Akzeptierung eines derartigen Konzeptes zur Entchronifizierung, das ihr letztendlich auch Geld sparen könnte, ist unterschiedlich ausgeprägt. Weitgehend fehlt das Verständnis für die Naturheilkunde – was aber nicht nur ein Problem der Kassen, sondern auch vieler ärztlicher Kollegen ist.

Da die Patienten in einer naturheilkundlichen Einrichtung oft länger liegen, als es das neue Abrechnungssystem (die so genannten DRGs) erlauben, entstehen für die Kassen zunächst zusätzliche Kosten. Dabei wird aber meist übersehen, dass viele Patienten durch einen kompetenteren Umgang mit ihrer Krankheit und durch die sich anbahnende Entchronifizierung oftmals nicht so schnell wieder im Krankenhaus aufgenommen werden müssen, weniger Medikamente einnehmen müssen und die Erfolge nachhaltig sind als beim konventionellen Therapievorgehen.

## **Akutkliniken mit Naturheilverfahren in Deutschland**

*(Nicht enthalten sind die Homöopathischen sowie Anthroposophischen Einrichtungen sowie reine Privatkliniken oder Reha-Kliniken, die naturmedizinisch arbeiten.)*

- **Klinikum Buch**, 13122 Berlin, Wiltbergstraße 50,  
Tel. 030/94012485
- **Immanuel- Krankenhaus**, 14109 Berlin, Königstr. 63,  
Tel. 030/80505691
- **Klinikum Nord-Ochsenzoll**, 22419 Hamburg,  
Langhorner Chaussee 560, Tel. 040/52711940
- **Kliniken Essen-Mitte**, 45136 Essen, Henricistraße 92,  
Tel. 0201/8054001
- **Klinik Blankenstein**, 45527 Hattingen, Im Vogelsang 5-11,  
Tel. 02324/396487
- **Hufeland-Klinik**, 56130 Bad Ems, Taunusallee 5, Abt. NHV,  
Tel. 02603/921819
- **Deutsche Klinik für Naturheilkunde**, 66346 Püttlingen,  
In der Humes 35, Tel. 06898/552602
- **Krankenhaus für Naturheilweise**, 81545 München,  
Sanatoriumsplatz 2, Tel. 089/625050
- **Waldhausklinik Deuringen**, 86391 Stadtbergen,  
Sandbergstraße 47-49, Tel. 0821/42050

*PD Dr. med. Rainer Brenke  
Taunusallee 5  
56130 Bad Ems  
RBrenke@hufeland-klinik.com*